Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Preisig Friedrich, Sattler (Beerli), Buchen, Fr. 15. — Forrer Chriftoph, Schreiner (Dinner), Sennwald, Fr. 10. - Brawehr Karl, Schreiner (Sager), Lömmenswil, Fr. 5. — Häm= merli Wilhelm, Schreiner (Tiefenauer), Raltbrunn, Fr. 5. — Bösch Alfred, Schreiner (Müller), Schmidberg, Fr. 10. — Dreper Robert, Schreiner (Dreper), St. Ballen, Fr. 10. -Bischoff Audolf, Schreiner (Zwicker), Waldkirch, Fr. 15. — Kuster Alfred, Schreiner (Sager), Altskätten, Fr. 20. — Bach Joh., Schreiner (Sippele), St. Gallen, Fr. 10. — Buch= egger Aug., Schreiner (Taubenberger), Langgaß-Tablat, Fr. 5. Thum J. E., Drechsler (Schar), Wyl, Fr. 15. — Wörn= hard Joh., Schreiner (Wörnhard), St. Ballen, Fr. 15. -Biondi Dominit, Schreiner, (Caplazi), Ragaz, Fr. 5. -Moser Albert, Schreiner (Moser), Wyl, Diplom. — Linder Robert, Schreiner (Breny), Rapperswil, Fr. 5. - Schlegel Alfons, Mechanifer (Lumpert-Beng), St. Gallen, Fr. 15.

Kleiner Beitrag zur Behandlung der Arbeiter.

Beschieht von Seiten ber Dleifter und Beschäftsinhaber stets das Richtige, um einen guten Arbeiter dauernd an die Werkstätte zu feffeln? Wir muffen bies leiber mit Nein beantworten; viel wird in diefer Beziehung gegen das eigene Interesse gefündigt, vielfach wird auf ben guten Arbeiter, wie den Arbeiter überhaupt, zu wenig Werth gelegt. Gs ift nicht zu verwundern, wenn eine Werkstätte, in welcher folche Anschauungen herrschen, einem Taubenschlag gleicht, wo fort= mahrend ein= und ausgezogen wird, fein orbentlicher Gefell längere Zeit bleibt und daß schließlich solche Werkstätten so in Verruf kommen, daß ein guter Arbeiter gar nicht mehr

Wir muffen, jo schreibt die "Ilustr. 3tg. f. Blechinduftrie", die Frage aufwerfen: Wie foll der Arbeiter überhaupt behandelt werden und was gehört sonst noch dazu, um ihm ben Aufenthalt in der Werkstätte gu einem angenehmen,

mindestens aber erträglichen zu machen?

Das Arbeitsverhältniß zwischen Meister und Gefellen beruht auf freier Bereinbarung, und wird sich heut zu Tage der lettere wohl nur durch perfonliche, Familien= u. dergl. Berhältniffe bewegen laffen, in einer Werkstätte zu bleiben, wo er sich nicht wohl fühlt; bleibt er trotdem, so muß un= bedingt die Arbeitsleiftung und damit der Meister darunter leiden, da bei einem unluftigen Arbeiter von keinem Intereffe und hinlänglicher Regiamfeit die Rede fein fann. Es ift also von großem Werth für ben Meifter, gufriedene Arbeiter zu haben, solche, die ihm auch perfonlich ergeben find, und die nicht bloß wegen des etwas höhern Lohnes 2c. bei ihm bleiben. Bor Allem ift nun hier die Art und Beise maß= gebend, wie der Meifter perfonlich mit feinem Arbeiter verfehrt, welchen Ton er bemfelben gegenüber anschlägt, und wie er benfelben achtet. Gin guter anftändiger Arbeiter, welcher feine Schuldigkeit thut, will auch anständig und freundlich behandelt sein. Doch gibt es noch eine Menge Meifter und Pringipale, welche bies nicht einsehen können oder wollen, welche entweder gar nicht, oder nur hochfah= render Weise mit dem Arbeiter verkehren, welche nie, auch für den beften Arbeiter nicht, ein freundliches Wort übrig haben, sondern bloß tadeln und schelten, aber nicht aner= fennen und loben können, welche auch die besten Leistungen als etwas gang Selbstverftändliches hinnehmen, welche meinen, mit dem gezahlten Lohn Alles gethan zu haben was nöthig fei. Wie falich ift boch biefe Auffassung, und wie wenig fann ein folder Arbeitgeber auf die Liebe und Ergebenheit seiner Arbeiter rechnen, ohne welche doch ein rechtes Gebeihen des Geschäftes unmöglich ift! Muß in solchen Fällen der Arbeiter nicht zu bem Glauben tommen, aller fonftigen Ber=

pflichtungen gegen seinen Meister 2c. ledig zu fein, wenn er nur die vorgeschriebene Zeit abgearbeitet hat, für welche er seinen Lohn bekommt?

Wir hörten einst von einem einsichtigeren Fabrikanten über freundliches Benehmen gegenüber dem Arbeiter den Ausspruch: "Es darf nicht immer bligen und donnern, man muß auch hie und ba die Sonne scheinen laffen." zeigt schon ein wenig Verständniß für die Lage, noch rich= tiger wäre es aber unzweifelhaft, wenn meist ein heiterer himmel vorherrichend mare, und nur von Zeit zu Zeit ein Gemitter Die Luft reinigte.

Leider aber gibt es, wie ichon bemerkt, noch viele Mei= fter 2c., welche in der Werkstätte ein freundliches Beficht gar nicht machen und es nicht einmal über fich gewinnen können, in der Werkstätte einen Brug zu bieten! Sier fieht man baher bei ben Arbeitern nur murrifche Gefichter, und das ganze Wesen derselben, auch bei der Arbeit, ist ein murrisches und unluftiges.

Wie anders bagegen in Werkstätten, wo ber Meifter ftets ruhig und freundlich feinen Arbeitern entgegentritt, mit fröhlichem Gruß, auch wohl einmal mit einem paffenben Scherzwort; ba leuchten die Augen der Arbeiter gang anders, und die Arbeit geht noch einmal fo flink von Statten, und nur felten wird fich ber ordentliche Arbeiter aus folcher Werkstätte fortwünschen.

Man muß eben den Arbeiter auch als benkenden und fühlenden Menschen betrachten; eine gewiffe Strenge, eine scharfe Konsequenz bei den Ausführungen, der Arbeit, der Werkstattsordnung 2c., muß indessen der Meister zeigen, er muß auf strenge Bünttlichfeit und Pflichterfüllung seitens feiner Arbeiter feben, aber er foll auch pünktlichen, ordent= lichen Arbeitern zeigen, daß er sie zu schätzen weiß.

Berichiedenes.

Sufidmiedeturs. Etwa 25 Schmiede aus verschiedenen Amtsbezirken machen in Bern einen Frühjahrs-Hufschmiede= furs mit. In ber Raferne auf bem Beundenfeld einquartirt, beobachten die Sufschmiede laut "Biel. Ang." eine mufter=

hafte Disziplin und Ordnung.

Mehrschneidiger Löffelbohrer für Drechsler. Die bis jett gebräuchlichen Löffelbohrer find einschneidig und haben den Nachtheil, daß sich dieselben beim Gebrauche leicht fest= jegen und ftets aus dem Bohrloche herausgenommen werden muffen, wenn ber Bohrer um die Länge seiner Schneibe in bas Solz eingebrungen ift, um die Bohrspäne aus bem Bohr= loche zu entfernen, weil durch das Festsetzen der Bohrspäne ber Bohrer nicht im Stande ift, die lettern auszuwerfen. Durch die Konstruktion jenes Bohrers, welcher dem Albert Hübner in Berlin patentirt wurde, werden die angeführten llebelstände beseitigt, weil die Schneiben des Bohrers ber= artig beschaffen sind, daß ber Spanauswurf und die Arbeits= leistung sich auf mehrere Schneiden vertheilen. Das Wefent= liche dieser Neuerung besteht in Folgendem: An den Enden bes Bohrkörpers sitzen flügelartig die konzentrisch angeordneten Schneiben. Dieselben haben nur theilweise eine fon= zentrische Rundung, find jedoch nach dem Bohrtörper zu mit Flächen versehen, um die Reibung des Bohrers an den Loch= wandungen möglichst herabzuseten. Die Schneiben sowohl als auch die angefeilten Flächen verlaufen unter einem beftimmten Winfel gur Spite bes Bohrers, bamit berfelbe gleich= mäßig vorschneidig und allmälig in das Holz eindringt. Durch bie gange Länge bes Bohrförpers gehen bei bem doppelichnei= bigen Bohrer zwei Nuthen, welche zur Aufnahme ber Spane bienen und den Spahnauswurf burch Nachdrängen ber Spane, welche von der Spige bes Bohrers geschnitten werben, an mehreren Stellen bewirken.

Motten in Nöbeln und Teppichen werden nach dem "Dtsch. Holzard." am besten dadurch getödtet, daß man über dem betreffenden Gegenstand ein seuchtes Tuch ausbreitet und dasselbe mit einem hinreichend heißen Bolzen überfährt; der sich entwickelnde heiße Wasserdampf dringt in den Gegenstand ein und vernichtet nicht nur die Insesten selbst, sondern auch ihre Brut. Zum Schutz von Polsterungen gegen Motten soll sich nach derselben Quelle ein Zusatz von frisch aufgeblühtem Danf zum Bolsterstoff am besten bewährt haben.

Die Bangenvssenschaft "Klein aber Mein" in Biel zählt 122 Mitglieder, welche bereits 9280 Fr. zusammengelegt und 2 Häusächen im Werthe von Fr. 11,000 und Fr. 12,000 (sammt Boden) erstellt und verloost haben. Exwerden nun weitere durch Baumeister Schwarz gebaut werden und zwar zu Fr. 9000 sammt Boden.

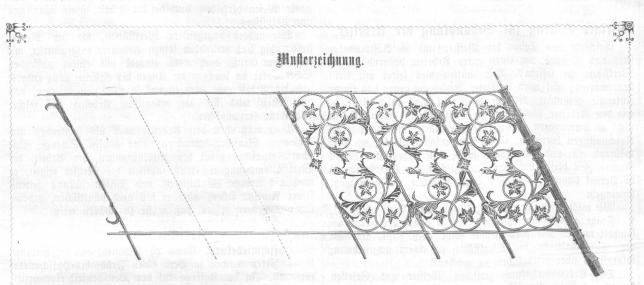
Westichweizerisches Technifum in Biel. Um Samstag

sich bereits gegen 50 Zöglinge aus den verschiedensten Gegenden der Schweiz und auch aus dem Auslande definitiv zum Eintritt angemeldet; weitere Anmeldungen stehen in sicherer Aussicht, so daß die Ankalt mit einer über alles Erwarten großen Schülerzahl eröffnet werden kann.

Die Schmiedegesellen in Zürich haben in ihrer Verssammlung bom letzen Sonntag die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und Festsetzung eines Minimallohnes beschlossen. Dieser Beschluß soll sofort der Meisterschaft unterbreitet werden; bei Nichtannahme würde die Arbeit niedergelegt.

Schlofferei. Ginundzwanzig Schloffermeifter der Stadt St. Gallen und Umgebung veröffentlichen mit Namensunterschrift folgende Erklärung:

Infolge fortwährenden Aufschlages sämmtlicher Rohmaterialien sehen wir uns veranlaßt, unserer werthen Kundschaft,



Treppen-Geländer, entworfen und ausgeführt von Couard Knecht, Runft= und Bauschlofferei in Wollishofen.

(Höche 95 Centimeter; Mittelpsosten 27 Millimeter die, Traversen 27 Millimeter, Schnörfeleisen 6—15 Millimeter, Blätter aus Blech Nr. 18 getrieben, Blume aus 4 Blättern hart gelöthet. — Das Treppengeländer befindet sich im Hause der Herren Gebr. Maag, Baumeister in Zürich.)

ben 29. März 1890 ist das provisorische Anstaltsgebäude aufgerichtet worden. Dasselbe ist auf der westlichen Hilfe bes alten Tobtenhofes hinter dem Uhrenmacherschulgebäude gelegen und enthält einen Zeichnungssaal für 30, einen Hörsfaal für 30, einen Hobelirsaal für 30 Schüler, sowie ein Lehrerzimmer. Für eine zweckmäßige Beleuchtung und Benstlation der sämmtlichen Käumlichseiten ist in reichlichem Maße Borsorge getroffen. Die Pläne sind von den Herren Frey und Haag und der Bau von Herrn Bauunternehmer Thalsmann in Biel erstellt worden.

Angesichts des Spottes, mit welchem aus stadtbernischen Kreisen das Borgeben Biels in Sachen des Technikums bebacht wurde, stand bei der "Aufrichti" des betreffenden Gebäudes am 29. März auf der Borderseite des Baues folgende Inschrift:

"Als Demuth weint "Und Hochmuth lacht, "Hat Biel sein "Technitum gemacht!"

- Für bas nächsthin beginnenbe Sommersemefter haben

sowie den Herren Architeften und Baumeistern anzuzeigen, daß wir genöthigt sind, die Preise für sämmtliche Schlosser= arbeiten entsprechend zu erhöhen.

Deforationsmalerei. Bei der sehr großartig beschickten Stizzen-Konfurrenz für die deforative Ausstattung der neuen großen Säle im Grand Hotel Bellevus au Las in Zürich ging in der engeren Wahl die bekannte Firma Hardtmeher & Albrecht in St. Gallen und Zürich als Sieger hervor und wurde denselben die Ausführung der Arbeiten übertragen.

Einheimische Industrie. Dem vielgenannten Maschinenfabrikanten 3. U. Aebi in Burgborf ist eine neue ehrenvolle Auszeichnung für seine vorzüglichen Leistungen im Sprigenbau zu Theil geworben. Laut erschienenem Jury-Bericht ber schweizerischen Feuerwehr- und Requisiten-Ausstellung in St. Gallen hat er nämlich die höchste Note für Leistungsfähigkeit erhalten. Schon auf der ersten schweizerischen Feuerwehr-Requisiten-Ausstellung in Schaffhausen war Lebi der oberste im Rang aller schweizerischen Aussteller. Das ist ein Beweis, daß dieser strebsame Mann fortwährend an der

Spite bes technischen Fortschrittes marschirt, wie überhaupt alle von ihm auf ben Markt gebrachten Neuerungen und Grzeugniffe fich vorzüglich bewähren und immer mehr ben

Plat behaupten.

Eidgenöffisches Forftwefen 1889. (Aus dem Bundesverwaltungsbericht.) Die Ausscheidungen von Schutwaldungen hat im Jahre 1889 feine Menderung erlitten, bagegen fanden in den Kantonen Bern, Appenzell A.Mh. und St. Gallen Reutungen von Schutzwaldungen ftatt und zwar in einer Ausbehnung von 1-24 Heftaren, für welche 1-50 Sett= aren neu aufgeforstet wurden. Im Januar 1887 wurde denjenigen Kantoner, welche die auf Schuswalbungen laften= den, schädlichen Dienstbarkeiten innert der durch Bundesgesetz eingeräumten Frift von 10 Jahren nicht abgelost hatten, eine weitere Frist von 3 Jahren (bis Ende 1889) anberaumt. Da aber die verschiedenen Kantone innert dieser Zeit ihre Aufgaben nicht erfüllten, mußten daher weitere Friften ge= währt werden. Im Jahre 1889 famen 256 Servituten gur Ablösung (1815—1881). Der Betrag der Ablösungen mit Geld beläuft fich auf Fr. 74,617 (Fr. 571,521 seil 1881). Auf den Kanton St. Gallen fommen allein 193 Fälle (1367 Fälle feit 1881). Genannte Ablösungen betreffen 132 Beholzungs- und 93 Weid-, 5 Gras-, 11 Boben-, 11 Streu-und 4 vermischte Rechte. Luzern, Uri, Schwyz, Nibwalben und Wallis verzeichnen feine Ablösungen fraglicher Servituten. Banglich befreit von folchen schädlicher Natur find die Baldungen von Zürich, Appenzell A.-Rh. und Freiburg.

Aufforstungen im eidgenöffischen Forstgebiet: 4,681,506; Weißtannen 344,368; Lärchen 466,612; Riefern 278,015; Arven 59,625; Radelhölzer erotischer Natur 6000.

Die sogenannten Forstgärten wurden in den Kantonen Bern, Luzern, Ilri, Freiburg, Graubunden und Teffin ersheblich vergrößert, Schwyz, St. Gallen und Zug zeigen eine Verminderung. Der Etat der forftlichen Beamtenstellen in der gangen Schweiz zu beren Besetzung wiffenschaftliche Bilbung verlangt wird, ftellte fich Ende 1889 wie folgt: a) eidgenöffische Beamte (inbegriffen ber am eidgenöffischen Polytechnifum Angestellten) 7; b) Kantonale Beamte 108; c) Beamte von Gemeinden und Korporationen 42; zusammen 157.

Der Gewerbeverein der Stadt Solothurn begrüßt bie obligatorischen Berufsgenossenschaften. Dieselben sollen den freiwilligen vorgezogen werden, weil lettere nichts ober wenig erzielen. Die Organisation dieser Berufsverbande barf aber nicht den Kantonen überlaffen, nicht auf gewisse Industrien beschränkt und nicht burch einen Zusat zum Fabrifgeset ge= regelt werben. Sie muß für alle Industrien und Gewerbe einheitlich durch ein allgemein verbindliches schweizerisches Bewerbegefet erfolgen. Die Beichluffe ber Berufsgenoffen= schaften find als für alle Fachgenoffen verbindlich und gefeglich geschütt zu erklären.

Der 1. Mai. Bis jest haben in folgenden beutschen Städten die Schreinergefellen beschloffen, den 1. Mai als Feiertag zu begehen: Altona, Berlin, Braunschweig, Bremen, Celle, Chemnit, Dresden, Sagen i. 2B., Hameln, Samburg, San= nover, Harburg, Helmstedt, Söchst a. Dt., Köln, Lübeck, Botsbam, Magdeburg, Mittweida, München, Stuttgart,

Wandsbeck, Weimar, Wernigerode.

Ausstellungswesen. Anläglich einer Besprechung ber Beltausstellung von 1889 wird in der "R. 3. 3." bie Institution einer permanenten Ausstellung der schweizeri= ichen Majchinenindustrie befürwortet. Es wird darauf bin= gewiesen, wie fo oft Gifindungen erft nach Sahrzehnten gewürdigt werden und ben Erfindern daher nicht den geringften materiellen Rugen bringen; für alle folche Fälle wäre eine vermanente Ausftellung als plaftische, lebendige Reflame auch für die fleinfte geniale Schöpfung ein mahres Bedürfnig.

Unglücksfälle im Sandwerk.

(3ur 28arnung!) | ==

Blutvergiftung. Auf eigenthümliche Beise hat in Zurich ein Heizer bei ber Nordostbahn, Namens heinrich Suter, fein Leben verloren. Der Betreffende war mit dem Anfeuern eines Reffels beschäftigt, als ihm ein fleiner Holzsplitter unter ben Nagel fam, was einen unbedeutenden Blutverluft zur Folge hatte. Nach furzer Zeit schwoll der Arm stark an und nach zwei Tagen erlag der Unglückliche einer Blut= bergiftung.

Fragen.

117. Bie laffen fich die von Ralf und Onps befpritten Blend= ober Badfteine gut reinigen, ware Salgfaure rathfam'

118. Jit Jemand zu finden, der brieflich event. auch praftisch gründliche Anleitung über die Fabrikation von Cement ertheilen würde und läßt sich das Brennen von Gyps damit verbinden?

119. Bie ist ein unterschlächtiges Wasserrad zu konstruiren, um den größten Ausgesicht zu erzielen bei 1,8 Meter Gefäll, Kanalsche Gefäll Gefäl

breite 70 Cm., Bassermenge für zirfa 2 Pferdefrafte? A 120. Kann Zemand an der Sand praftischer Ersahrung Mit-

theilung machen über den Effett, den das Tranten mit Leinölfirnig oder dunner Delfarbe auf Cementbetonflächen hatte, zum Zwecke der befferen Sicherung gegen das Einziehen von Feuchtigkeit durch Saarriffe in die Flache und wegen der Porofität überhaupt? Selbstverständlich handelt es sich um Ausführung des Anstrichs nach un= zweifelhafter Unstrocknung bes Beton.

Wo fann sicherer Aufschluß über Wetterbeständigfeit und

Drucffestigkeit von Canbftein gegeben werden?

Antivorten.

Muf Frage 115. Stahlfpahne, auch Stahldrahtburften, liefert billigft in allen Rummern, Al. Genner, Richtersweil.

Auf Frage 115. Stablipahne, beste Qualität, liefern billigft

Linfi u. Ruegg, Ettenhaufen-Bebiton.

Muf Frage 115. Stablipahne liefert billigit Bermann Barten-

bach, Genf.

Huf Frage 115. Stahlipahne prima Qualität jum Reinigen von Gugboden liefern gu den billigften Breifen Bornle u. Rilling, Eisenwaarenhandlung, 3. Steg, Zürich. Auf Frage 115. Prima Stahlspähne licfern billigst: Dister

Auf Frage 115.

und Reinhart in Rriens.

Submissions = Anzeiger.

Lieferung von Façon-, Eisen- und Cementröhren, Cement-, Maurer-, Steinhauer-, Schloffer-, Schmied-, Maler-und Pflästererarbeiten für das Baudepartement Solothurn. Plane auf dem Baudepartement, Abtheilung Straßen und Basser-

Die Ausführung der Betonir-, Schloffer- und Zimmer-Arbeiten für eine Spalierwand von 82 Meter Lange in der Baisenhausliegenichaft auf Girtannersberg wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Plane und Bedingungen find bei E. Wild, Architeft in St. Gallen einzusehen, an den die Eingaben bis zum 6. April nächsthin abzugeben find. Die Maurer- und Sachdeckerarbeiten (Holzement) für

einen Anbau der Krankenanstalt Schupfheim werden anmit gur Die Plane tonnen in der Unftalt ein= Konfurrenz ausgeschrieben

Anmeldungsfrift bis 13. April gesehen werden.

Ausarbeitung ber Plane bes Gebandes von Rumine, um verschiedene Zweige der Universität Laufanne und die wissensichaftlichen und Kunftsammlungen der Stadt und des Staates in fich aufzunehmen, jur den Gemeinderath von Laufanne. Belohnung für beite Entwirfe eine Summe von 25,009 Franken. Programme und Bedingungen beim Vorsteher der Stadt Lausanne. Offerten von schweizerischen und fremdländischen Architeften an den Gemeinde= rath von Laufanne bis 30. April.

Bugfin, Salblein und Kammgarn für herrenund Anabenfleider à Fr. 1. 65 Cts. per Elle oder Fr. 2. 75 Cts. per Meter, garantirt reine Bolle, decatirt u. nadelsfertig girfa 140 Cm. breit, verjenden direft an Private in einzelnen Metern, sowie gangen Stücken portofrei in's haus Dettinger & Co., Zentralhof, Ziiridg. P. S. Muster unserer reichhaltigen Kollettionen umgehend